

# Hallstatt Demokratie 2012

Abstract /März 2012

Manfred Lauermaann / Zhu, Miaomiao

## **Demokratieabbau in Europa, Demokratieaufbau in der VR China**

Es soll versucht werden, zwei gegenläufige Prozesse als Einheit zu begreifen: die tastenden Versuche in China, institutionelle Formen für Demokratie einzuführen mit dem beschleunigten Demokratieabbau auf der Ebene der EU.

Das Problem kann in einem Satz gefasst werden: warum sollte China die („unsere“) Demokratie übernehmen, die der Politologe Roth als *Minimaldemokratie* definiert?

Oder anders: Warum sollte ausgerechnet die technokratische, antidemokratische Lösung der Eurokrise, die wir mit Habermas (*Zur Verfassung Europas*) kritisieren, die Eliten in China bewegen, ihr tradierte Demokratiemisstrauen zu überdenken?

Unser Maßstab ist nicht wie in den überwiegenden Diskursen der Vergleich einer sich selbst als perfekt beschreibenden Demokratie mit einer Diktatur und die westliche Belehrung, doch nach Marktwirtschaft gefälligst Demokratie einzuführen, sondern ein Abgleich von Demokratiekritischen Bewegungen und Vorstellungen mit den entstehenden Formen einer Zivilgesellschaft in China. Im Einzelnen:

- Bürgerrechtliche Proteste, mit Schwerpunkt Arbeitskämpfe; jährliche weit mehr als 10.000 ernsthaftere Proteste
- Umweltbewegungen mit zunehmender Wirkung im politischen System
- Formen von Wahlen auf dem Land und Stadt, gleichzeitig Ausprobieren von Elementen deliberativer Demokratie – jeweils in einigen Provinzen
- Übernahme demokratischer Muster (bes.: Liberalismus) in der universitären Elite. Öffnung durch Übersetzungen von demokratiewissenschaftlichen und/oder Governance-Büchern und Rückkopplung durch Auslandsstudien (besonders das Modell USA)
- Herstellung einer demokratischen Öffentlichkeit durch massenhafte Verbreitung von internet-blogs und nichtkontrollierbarer Nachrichtenfülle
- Widersprüchlicher Aufbau von rechtsstaatlichen Institutionen als Suchprozess (Vermeidung von Verrechtlichung als Inflation des Politischen)

Der Schwerpunkt liegt naturgemäß, weil Kenntnisse über China auch und gerade in der Linken eher beschränkt oder zufällig sind, auf eine dichte empirische Beschreibung des chinesischen Demokratieaufbaus; wie eine Folie werden aber die parallelen Abbau-Prozesse in Europa als gegenläufige Strukturbildung analysiert. Als These werden wir versuchen den Gedanken stark zu machen, dass wie in einem Parallelogramm es ohne eine Neukonstitution einer Volkssouveränität (Habermas) in Europa nur verzögert und systemisch verzerrt zu einem Fortschreiten von Demokratie in China kommen kann. Trotzdem zeigt die Geschichte der Demokratiebewegungen der (bürgerlichen) chinesischen Revolution nach 1911, die nach unserer Meinung im Wesen auch nicht durch die (Volks)-Revolution 1949 verändert wurde, dass eine Vielzahl endogener Kräfte für einen Demokratieprozess im heutigen China vorhanden sind und die Bedingungen für politische und soziale Kämpfe gerade durch die rasante (kapitalistische?!) Modernisierung ständig erneut produziert werden – auch unabhängig von Demokratiedefiziten in der „westlichen“ Welt.